Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1873

40 (5.4.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-363867

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰ für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 40. Sonnabend, den 5. April 1873.

Landtag.

39. Sitzung am 1. April.

Aus den Verhandlungen der heutigen Sitzung ist Folgendes Bemerkenswerthe hervorzuheben: 1) Der Entwurf eines Markgesetzes und die Gesetzentwürfe, betr. Aenderung der Gebührentaxe der Anwälte und Bevollmächtigten, wurden in zweiter Lesung angenommen, in Betreff der Anwaltstaxe jedoch mit der Aenderung, daß, wenn es in einem Processe zur Beweisaufnahme durch Urkunden, Zeugen u. s. w. kommt, der Anwalt stets die volle Arrha noch einmal erhält, während er nach den Beschlüssen der ersten Lesung die Arrha sich nur von der Hälfte bis zum vollen Satze, je nach der Schwierigkeit und Weitläufigkeit des Beweisverfahrens, berechnen konnte.

2) Der Landtag ermächtigte die Staatsregierung, zur Anlegung eines Weges von der Colonie Nordermeetzhausen nach Jade und zur Verlängerung des Abwässerungsgrabens im Ipweger Moor in der Richtung nach Loyerberg Gelder aus der Staatsgutscapitaliencasse zu verwenden.

3) Mit dem Neubau eines Gymnasiums in Oldenburg erklärte der Landtag sich einverstanden und ertheilte der Staatsregierung die Ermächtigung, zu diesem Zwecke die Schulfonds bis zur Summe von 57,000 Thalern zu verwenden, jedoch unter der Bedingung, daß eine Dienstwohnung für den Director des Gymnasiums im Gebäude nicht eingerichtet werde; ferner ertheilte der Landtag seine Zustimmung dazu, daß das jetzige Amtsgerichtsgebäude verkauft und der Erlös theilweise zur Einrichtung des jetzigen Gymnasialgebäudes zum Amtsgerichte und Hypothekenamte benutzt werde. Es wurde der dringende Wunsch ausgesprochen, eine angemessene Erhöhung des Schulgeldes eintreten zu lassen.

4) Schon wiederholt sind Petitionen von Schullehrern an den Landtag gelangt, worin die Petenten darum bitten, daß die Jahre, welche sie im Auslande im Schuldienste zugebracht haben, ihnen als Dienstzeit bei der Bewilligung von Alterszulagen und bei einer etwaigen Pensionirung in Anrechnung gebracht werden möchten. Der Landtag hat stets den Wünschen der Petenten Rechnung getragen und erledigte in diesem Sinne auch heute verschiedene denselben Zweck verfolgende Lehrerpetitionen (u. A. auch die Petition des Lehrers Alpers in Lienen), ermächtigte aber dabei die Staatsregierung generell, in den Fällen, in denen sie es für angemessen erachtet und es ohne Belastung der Schulstelle geschehen kann, Lehrern die im Auslande zugebrachten Dienstjahre ganz oder theilweise als definitive Dienstjahre anzurechnen, darnach die Alterszulagen zu bemessen und bei einer etwaigen Pensionirung solche mit in Berechnung zu ziehen.

5) Ueber eine Petition des Lehrers Mayer, gen. Eppstein, zu Hoppstädten ging der Landtag zur Tagesordnung über und übergab eine Petition der Gemeinderäthe zu Altenhuntorf und Bardenfleth, betr. Abänderung des Ablösungsgesetzes der Staatsregierung zur geeigneten Berücksichtigung.

6) Die zur Herstellung der durch die Sturmfluth im November v. J. im Fürstenthum Lübeck verursachten Beschädigungen an Bauwerken, Wegen 2c. 2c. vom Landtage bereits im December vor. Jahres bewilligten 9000 Thaler haben sich für die in Aussicht genommenen Reparaturen als nicht ausreichend herausgestellt, und wurden daher auf Antrag der Staatsregierung noch 4200 Thaler nachbewilligt.

7) Von verschiedenen Mitgliedern des Landtags waren Anträge auf Bewilligung von Staatszuschüssen zur Erbauung von Chausseen eingebracht. Der Landtag erledigte diese Anträge, ohne im Einzelnen auf dieselben weiter einzugehen, dadurch, daß er der Staatsregierung die Ermächtigung ertheilte, den Gemeinden, welche in der laufenden Finanzperiode Gemeindechausseen bauen, und für die im Voranschlage eine Beihülfe aus der Staatscasse nicht in Aussicht genommen worden ist, aus den etwaigen Kostenüberschüssen angemessene Zuschüsse bis zu 40 pCt. der Anlagekosten bewilligen zu können. Außerdem wurde die Staatsregierung ermächtigt, zu der im Amte Stollhamm zu bauenden Gemeindechaussee vom Stollhammer Mitteldeich bis zum Augustgroden, falls diese Chaussee durch das Interesse des Staatsguts geboten erscheinen sollte, in der nächsten Finanzperiode einen Zuschuß von 40 pCt. zu geben.

Alma.

Von Julie Dungern.

(Fortsetzung.)

„Und was um Himmelswillen habe ich mit der Geschichte zu schaffen?" lachte die junge Dame. „Aber Fenton, Herr Fenton!" —

„Ein bischen Geduld", fuhr ich fort.

„Ach Gott, Sie wissen nicht, was Sie reden, ich lag den ganzen Nachmittag mit furchtbarem Kopfweh im verdunkelten Zimmer; wie kann ich da in ein lustiges Abenteuer gerathen, von welchem Sie jedenfalls erzählen wollen, obgleich eine gute Flasche Wein Ihre Gedanken etwas confus gemacht hat!"

Eduard lachte wieder.

Miß Fentonson stand dicht vor mir und als ich ihr ins Gesicht sah, war ich unhöflich genug, in meinem Innern fest überzeugt zu sein, daß sie die Unwahrheit sprach. „Die Confusion meiner ganz klaren Gedanken, sagte ich scharf, müßte dann von diesem und diesem kommen", und dabei deutete ich auf das Armband und die Ringe an ihrer Hand.

Zu meiner Verwunderung schlossen sich ihre Finger fest um die meinen, mit einem Drucke, welcher mir Stille gebot.

„Gestehen Sie nur, daß Sie sich geirrt haben, Sir."

Bei diesen Worten preßte sie meine Hand fester und sah mich mit einem Blicke an, mit welchem sie nicht der schönen heiteren Dame der Villa, sondern der von ungeduldigem Schmerz bewegten Frau im Wartesaal ähnlich wurde.

„Gut, gut — es soll sein, wie Sie sagen", war meine Antwort, dann wandte ich mich von ihr.

Eduard war fassungsloser als wir beide, er konnte nicht begreifen, von was es sich handle, und als ich Margarethens Hand berührte, schrak er zusammen und warf mir einen eifersüchtigen Blick zu.

Dann lehnte er sich stumm an das offene Fenster, und es war umsonst, daß Margarethe sich an das Piano setzte und mit ihrem zauberischen Lächeln ihn frug, was sie singen sollte, er gab kurze Antwort und kam nicht mehr an ihre Seite zurück.

10. Kapitel.

Margarethens Schätze.

Margarethe sang und spielte nur kurze Zeit, dann wurde sie so nachdenklich, wie Eduard und tippte nur mit dem Finger

Landesbibliothek Oldenburg

8) In der Kirchengemeinde Pakens-Hooksiel wohnen Lutheraner und Reformirte und letztere benutzen friedlich neben den Lutheranern die lutherische Kirche. Nach der Verordnung vom 14. Januar 1851 können zur Tragung von Kirchenumlagen die in der Gemeinde wohnenden Angehörigen einer anderen Confession nicht herangezogen werden und fallen hiernach die Kirchenbaulasten den Lutheranern allein zur Last. Der Kirchen- und Ortsausschuß der Gemeinde Pakens-Hooksiel, welche die Zuziehung der dort wohnenden Reformirten zur Kirchenbaulast wünschen, haben dieserwegen an den Landtag petitionirt. Die Verordnung vom 14. Januar 1851 kündigt sich als eine Ausführung gewisser Bestimmungen des Staatsgrundgesetzes an; es ist aber zweifelhaft, ob derartige Bestimmungen im Verordnungswege erlassen werden können. Nach unserem Staatsgrundgesetze kann die Rechtsbeständigkeit von Gesetzen und Verordnungen, wenn sie in vorgeschriebener Weise publicirt sind, nicht von den Gerichten, sondern nur vom Landtage geprüft werden. Hierdurch kommt es, daß die gedachte Verordnung, obwohl ihre Rechtsbeständigkeit von jeher angezweifelt ist, bis jetzt als bindend in der Praxis anerkannt wurde. Durch die erwähnte Petition veranlaßt, beschloß der Landtag, die Staatsregierung zu ersuchen, der nächsten Landtagsversammlung die Gründe mitzutheilen, aus denen sie die Verordnung von 1851 für rechtsbeständig hält und event. zur Beordnung der in der Petition angeregten Fragen dem Landtage eine Gesetzvorlage zu machen.

9) Eine Petition des Stadtmagistrats zu Jever und der Gemeinderäthe zu Neuende, Sande und Schortens, betr. die Verlegung der Chaussee vom sog. Kolk nach Sanderbusch, auf dessen Körper die Eisenbahn gelegt ist, wurde der Staatsregierung mit dem Ersuchen übergeben, die auf der Bahn fahrenden Sandzüge, welche die Benutzung der Chaussee für Fuhrwerk gefährlich machen, auf bestimmte Stunden zu beschränken oder auf Herstellung eines Landweges Bedacht zu nehmen.

---

40. Sitzung am 2. April.

Die Gesetzentwürfe, betreffend die Theilbarkeit der Grundbesitzungen, das Erbrecht, das eheliche Güterrecht und die Uebergangsbestimmungen hierzu, wurden heute in zweiter Lesung in wesentlich derselben Fassung, in welcher sie aus erster Lesung hervorgegangen waren, angenommen. — Ferner ertheilte der Landtag der ihm im Entwurfe vorgelegten Abänderung des mit Bremen unterm 4. Januar 1854 wegen der Hoheits- und Eigenthumsgrenzen, sowie wegen der Strombauten und sonstiger Verhältnisse auf und an der Weser in der Strecke von der Moorlosen Kirche bis zur Ausmündung der Lesum abgeschlossenen Vertrags seine Zustimmung. Diese Abänderung bezweckt hauptsächlich, die Einmündung der Ochtum in die Weser zu verlegen. — Ueber eine Petition des Vorstandes und Ausschusses der höheren Bürgerschule zu Rodenkirchen, worin Petenten um einen Staatszuschuß von jährlich 200 Thlr. zu ihrer Schule bitten, ging der Landtag zur Tagesordnung über, weil er bei den finanziell guten Verhältnissen der Schule einen Staatszuschuß nicht für erforderlich hielt.

Hiermit hatte der Landtag seine Arbeiten beendigt und wurde von Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister von Rössing mit folgender Rede geschlossen:

„Meine Herren!

Nachdem der Landtag des Großherzogthums seine Geschäfte beendigt hat, habe ich im Auftrage Sr. K. Hoh. des Großherzogs den Landtag zu schließen.

Werfen wir einen Blick auf die Resultate Ihrer Thätigkeit, so kann dies mit ganz besonderer Befriedigung geschehen.

Der Staatshaushalt ist für drei Jahre neu geregelt, und es haben dabei, abgesehen von den nothwendigen Ausgaben, bedeutende Mittel für gemeinnützige Zwecke, als namentlich Zuschüsse zu Chausseebauten, bewilligt werden können. Auch ist das unabweisliche Bedürfniß nach Aufbesserung der Beamtengehalte befriedigt worden, sowie die finanziellen Verhältnisse der Volksschullehrer erheblich verbessert sind. Zum weiteren Ausbau des Eisenbahnnetzes ist der Grund gelegt, nachdem langjährige Verhandlungen durch Staatsverträge ihren Abschluß gefunden hatten. Hoffentlich werden auch die vorhandenen Anstände in Betreff der Weiterführung der Bahn nach Westen ihre Erledigung finden.

Von den wichtigen Gesetzen, welche mit dem geehrten Landtage vereinbart worden, sind besonders hervorzuheben die Revision der Gemeindeordnung für das Herzogthum Oldenburg, das Schulgesetz für das Fürstenthum Lübeck, sowie die Gesetze für das Herzogthum Oldenburg, betr. das eheliche Güterrecht, das Erbrecht und die Theilbarkeit der Grundbesitzungen. Es wird durch diese Gesetze, insbesondere durch das Gesetz, betr. das eheliche Güterrecht, ein tiefer Schnitt in die bestehenden Rechtsverhältnisse gemacht, den aber die Staatsregierung um so weniger bedenklich hält, da sie sich des Einverständnisses der überwiegenden Mehrheit des Landtages erfreuet.

Dies Alles hätte nicht vollbracht werden können, wenn nicht Sie, meine Herren, mit Bereitwilligkeit und aufopfernden Thätigkeit den Anträgen der Staatsregierung entgegengekommen wären. Se. K. Hoh. der Großherzog lassen Ihnen Seinen warmen Dank dafür ausdrücken und geben Sich der Hoffnung hin, daß der Segen des Höchsten zu dem, was geschehen, nicht ausbleiben werde.

Im Namen Sr. K. Hoh. des Großherzogs erkläre ich den Landtag des Großherzogthums für geschlossen."

Der Präsident bringt ein dreimaliges Hoch auf den Großherzog aus.

Zum Abschiede des Herrn Justizrath Graepel.

Am morgenden Tage wird Herr Justizrath Graepel nach seinem neuen Wohnsitze Jever übersiedeln und Elsfleth für alle Zeit verlassen. Wir glauben uns berufen, in wenigen Worten das innige Bedauern auszusprechen, daß die Umstände eine so unerwartete Trennung haben herbeiführen müssen und zugleich dabei dem wehmüthigen Gefühle Ausdruck zu geben, welches alle Einwohner des Amtsbezirks beim Scheiden dieses hochverehrten Mannes ergreift.

Während der vielen Jahre, die Herr Justizrath Graepel in unsrer Mitte verbracht, haben wir Alle ihn so recht lieb ge-

---

zuweilen einen Akkord oder eine Melodie nach. Einigemal sah sie hastig auf und ihre Augen suchten Eduards Gesicht; doch er sah beharrlich zum Fenster hinaus und schien die junge Dame nicht zu beachten.

Endlich schien sie einen Entschluß gefaßt zu haben, und indem sie einen tiefen Seufzer ausstieß, stand sie auf, sah noch einmal den stummen Mann am Fenster an und verließ dann das Zimmer.

Nach einigen Minuten trat sie wieder ein, ohne von uns Notiz zu nehmen, ihr folgte der indische Diener, welcher meldete, daß das Souper aufgetragen sei.

Dieses bestand gewöhnlich aus Saudwichs und etwas Wein und wurde stets in dem Zimmer servirt, in welchem wir uns befanden, heute aber stand Miß Fentonson auf und sagte:

„Es ist diesen Abend kühl und unfreundlich und da habe ich das Souper in dem Nebenzimmer auftragen lassen, wo Feuer ist, ich freue mich ordentlich auf ein gut gewärmtes Gemach."

Dieses Nebenzimmer war Margarethens Lieblingsaufenthalt, dort waren alle ihre Heiligthümer, und Andenken verwahrt, dort brachte sie die meiste Zeit zu, und bis jetzt war noch keines von uns darin aufgenommen worden.

Ein helles Feuer brannte in dem Kamin, vor welchen der Tisch mit den Speisen gesetzt war, bequeme Armstühle standen für uns bereit, beschattete Lampen verbreiteten ein zwar helles aber doch sanftes Licht und ich war erstaunt zu sehen, wie trotz des delebrirten Zustandes, in welchem sich dieses Zimmer, sowie das ganze Haus befand, Frauenhände es doch verstanden hatten, diesem Gemach einen heimlichen und gemüthlichen Anstrich zu geben.

Margarethe setzte sich vor das Feuer und begann ihre Hände zu wärmen, Eduard lehnte sich an das Kamin und ich setzte mich unserer Wirthin gegenüber und verhielt mich so still wie Beide.

„Ich muß gestehen", brach endlich Margarethe aus, „dieses englische Klima ist abscheulich, ist dies ein Septemberwetter?"

Eduard frug ziemlich kalt, ob „dieses Klima" bedeute, daß Miß Fentonson es bis jetzt noch nicht gekannt habe?

„Gewiß", entgegnete die junge Dame, „ich kannte es nicht, denn ich bin in Indien geboren und setzte vergangenes Jahr meinen Fuß zum ersten Male auf englischen Boden."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

wonnen, sowohl in seinem Berufe als sorgsamer und gewissenhafter Hüter des Rechts als auch durch sein liebreiches Wesen im Verkehr mit seinen Mitbürgern. Daß diese Hochachtung für ihn auch über seinen Amtsbezirk hinausreicht, haben ihm die wiederholte Wahl zum Landtagsabgeordneten und zum Mitgliede des Deutschen Reichstages bewiesen. Der Landtag selbst hat ihn zu seinem Präsidenten gewählt und Elsfleth war stolz, daß diese Auszeichnung — der höchste Ehrenposten des Landes — einem seiner Mitbürger zu Theil geworden.

Ergehe es denn unserm scheidenden Freunde und seiner Familie für alle Zeit so gut und lieb, wie wir — gewiß im Sinne Aller — es ihm wünschen, und hoffen wir, daß auch er uns und der Zeit, die er in unsrer Mitte verbrachte, ein so freundliches Andenken bewahren möge, wie es in unsrem Gedächtnisse — ja, sagen wir in unserm Herzen — nicht erlöschen wird.

*** **Elsfleth**, 4. April. In der am Mittwoch stattgefundenen Gemeinderathssitzung ward ein Schreiben des Großh. Verwaltungsamts mitgetheilt, nach welchem zur Verschönerung der Stadt 50 Thaler aus der Amtskasse bewilligt worden sind. Der Vorschlag des Herrn Amtmann von Buschmann, diese Summe zur Anschaffung von Ulmen-, Kastanien- und Tulpenbäumen und zur Anpflanzung derselben an der Schulstraße bis Herrn Schiff's Hause, an der neuen Straße nach der Kaje und beim Uebergang über die Bahn an der Mützlenstraße zu verwenden, fand einstimmig Annahme.

Eine andere Annehmlichkeit — der Bau einer Treppe an der Nordseite der Kaje — ist uns vom Großherzogl. Staatsministerium, ebenfalls auf Befürwortung des Amts, zugesichert und soll mit dem Bau der Treppe schon nächstens begonnen werden.

— Bei den an einigen Orten obwaltenden Bedenken über die Berechtigung der Verwaltungsbehörden zum Erlaß polizeilicher Vorschriften behufs Vertilgung der Feldmäuse wird die Polizei-Verordnung im Wiesbadener Amtsblatte von Interesse sein, nach welcher in der Zeit vom 1. März bis 1. Mai d. J. auf den landwirthschaftlich benutzten Grundstücken der Ortsmarkungen mit Maßregeln zur Vertilgung der Feldmäuse vorzugehen ist. Die Gemeindebehörden haben zu bestimmen, welche die gesetzlich zulässigen Arten von Vertilgungsmaßregeln und an welchen Tagen die verschiedenen Gemarkungen vorgehen, ebenso von wem dieselben beaufsichtigt werden sollen. Wer dagegen als Eigenthümer, Nutznießer oder Zeitpächter eines landwirthschaftlich benutzten Grundstückes die angeordneten Vertilgungs-Maßregeln nicht in Anwendung bringt oder hindert, verfällt in 10 Thlr. Strafe. Die Polizei-Behörde in Wiesbaden giebt die betreffenden Mittel nicht an. Es werden indessen dieselben sein, welche in anderen Gegenden verwandt werden, nämlich entweder der Jülich'sche Räucherofen, welcher Schwefeldämpfe in die Gänge der Mäuse ausströmt und so den Erstickungstod herbeiführt, oder Phosphor als Pille oder Brei auf Strohhäcksel. Die Wirksamkeit des Phosphors ist bekannt und kommt man jetzt zur Ueberzeugung, daß dessen Verwendung den Vögeln, Hasen u. s. w. weniger gefährlich ist, als Anfangs befürchtet wurde. Wenn überall etwas geschehen soll, so ist es noch Zeit, aber nicht lange mehr und alle Anstrengungen werden vergeblich sein.

Oldenburg, 4. April. In Betreff des braunschweigschen Regentschaftsgesetzes vernimmt man hier, daß vorgängige Verhandlungen mit Sr. Kgl. Hoh. unserem Großherzog über dessen Bereitwilligkeit zur Uebernahme der Regentschaft gar nicht stattgefunden haben. Bei dem Besuche, welchen Se. K. Hoh. vor einigen Monaten in Braunschweig abstattete, ist diese Sache gar nicht zur Sprache gekommen.

— **Vechta**, 31. März. Heute Nachmittag um 5¾ Uhr ereignete sich in der hiesigen Dampfmühle ein furchtbares Unglück, indem ein in der Mühle arbeitender Mann zwischen die Kammräder derselben gerieth und in Folge der furchtbaren Verstümmelung sofort seinen Geist aufgab. Es ist der Fall um so beklagenswerther, da der Mann Familie hinterläßt.

— Der Eisenkönig Krupp zu Essen beabsichtigt, sein 12,000 Mann zählendes Arbeiter-Heer rottenweise die Wiener Weltausstellung besuchen zu lassen. Auf eine Anfrage hat demselben das Wiener Wohnungsbureau geantwortet, daß Krupp's Gäste für 1 Fl. 50 Kr. pro Mann und Tag Wohnung und Kost finden würden. Herr Krupp hat diese Ansprüche zu hoch gefunden. Die Verhandlungen zwischen beiden Theilen werden fortgesetzt und werden voraussichtlich zu einem befriedigenden Resultate führen.

— In Köthen ist, wie wir in dem „Bernb. Wochenbl." vom 1. April lesen, über Nacht ein junger Kupferschmiedegeselle ermordet worden. Einige das Bärthor passirende Leute fanden dort den mit 17 schrecklichen Wunden bedeckten und entstellten Leichnam desselben. Allem Anscheine nach ist die Verwundung und der Tod des jungen Mannes an jener Stelle nicht erfolgt. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet.

— Hanau, 29. März. Unbesonnener Muthwillen hat dahier ein entsetzliches Unglück zur Folge gehabt. In der Koch'schen Bierbrauerei hat sich ein Zapfjunge mit einem Arbeiter geneckt und der letztere den Anderen über den Rand des Siedekessels gedrängt mit der im Scherz ausgesprochenen Bedrohung, ihn hineinzuwerfen. Im Ringen miteinander das Gleichgewicht verlierend, sind Beide in das Gebräu gestürzt und derart verbrüht, daß der Junge bereits seinen Leiden erlegen ist, der Andere unrettbar darniederliegt.

— Stuttgart, 2. April. Von den in der vorigen Woche verhafteten Ruhestörern sind bereits drei vom Stadtgerichte verurtheilt worden, und zwar der eine zu Gefängniß von 2½ Monaten, während die beiden andern geringere Strafen erhielten.

— Newyork, 1. April. Der Dampfer „Atlantic" hat auf seiner Fahrt nach Halifax, die er unternahm, um Kohlen einzunehmen, Schiffbruch gelitten. Von 1000 an Bord befindlichen Personen, einschließlich der Frauen und Kinder, sind angeblich 700 Personen ertrunken. Die Regierung von Kanada hat einen Dampfer zur Hülfe abgesandt.

— Newyork, 1. April. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat im Monat März um 1,644,000 Doll. abgenommen.

— Halifax, 2. April. Nach den jetzt vorliegenden Ermittlungen sind bei dem Untergang des bei der Insel Mars gestrandeten Dampfers „Atlantic" 250 Personen gerettet, 750 Personen umgekommen, unter letzteren sämmtliche Frauen und Kinder; Schiff und Ladung sind vollständig verloren. Der Kapitän, der Schiffsarzt, der dritte und vierte Officier befinden sich unter den Geretteten. Die Passagiere des „Atlantic", die hier eingetroffen sind, theilen betrübende Einzelheiten über den Schiffbruch mit: von 1038 Personen sind 300 gerettet worden.

Hochwasserzeit zu Elsfleth.

Sonntag	den	6. April.	10 Uhr	35 Min.
Montag	„	7. „	11 „	35 „
Dienstag	„	8. „	12 „	20 „

Schulsache.

Diejenigen Kinder, welche der Bürgerschule zugeführt werden sollen, sind in den nächsten Tagen anzumelden. Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 21. April, Morgens 8 Uhr.

Dr. **Harms.**

Erhielt dieser Tage wieder directe Sendung von **feinsten weißen Emmenthaler Schweizer-Käse**, halte selben empfohlen, wie auch prima **Rahm-** und **Edamer-Käse**.

J. D. Borgstede.

Zündsteine

wieder vorräthig.

J. D. Borgstede.

Kanauer's Kräuter-Magenbitter, von den grössten Aerzten warm empfohlen ist zu beziehen durch **J. F. Steinhömer** in Elsfleth.

Zu verkaufen

rothe Pflanzkartoffeln bei

J. C. Putscher Wwe.

Elsfleth. Morgen Sonntag **Einweihung meiner neu angelegten Kegelbahn.**

Freunde, Bekannte und Gönner ladet ergebenst ein

Carl H. Stege.

Täglich frischen Gest,

empfiehlt

J. D. Borgstede.

Landesbibliothek Oldenburg

Zum Festbedarf

empfehle:
feinstes Kaiser-Mehl, 15 ℔ 1 ₰,
beste Valencia-Rosinen, ℔ $4\frac{1}{2}$ gr,
„ Trauben-Rosinen, ℔ 5 gr,
„ Zante-Corinthen, ℔ $4\frac{1}{2}$ gr,
Citronöl, Gewürze 2c.

J. D. Borgstede.

!!Bitte um gef. Beachtung!!

Den geehrten Eltern hiedurch die ergebene Mittheilung, daß ich mir in den nächsten Tagen die Freiheit nehmen werde, meine Aufwartung zu machen, um nach dem Feste den projectirten Cursus für Kinder beginnen zu können.

Vorläufige Anmeldungen erbitten wir gefl. bei Frau Wwe. Gemeiner für uns abgeben zu wollen.

Verden a./A.

E. Kropp und **Frau** aus Berlin,
Gymnasial- und Pensionats-Tanzlehrer.

In keiner Familie sollte fehlen, das **Meisterwerk** der **neuesten Errungenschaft** der natürlichen Heilkunde, welches durch seine massenhafte Verbreitung, bereits Tausende, unglücklicher Lungenkranken, einen **neuen Lebensfrühling** bereitet. Das **Buch** enthält eine für Jedermann leicht verständliche Beschreibung sowie mit geringen Kosten verbundene Kurmethode über

Lungen-schwind-sucht!

und steht den mangelhaften ärztlichen Erfolgen, diesem bisher für unheilbar erklärten Uebel, als **einzige Rettung** vom **frühen Tode,** gegenüber, dasselbe ist zu beziehen gegen Einsend. von 1 Thlr. Pr. Crt. von **G. Reich,** Wassmannstrasse 23, Berlin.

Passagierfahrt

zwischen **Brake** und **Bremen** durch das Dampfschiff **Brake**
von Freitag, den 14. März an.
Von Brake nach Bremen $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgs
Von Bremen nach Brake $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmitt.
Abfahrt von Bremen am Stephanithorswollwerk.

Wm. J. Taylor & Co.
Schiffsmakler und Export-Geschäft.
Newcastle upon Tyne.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Liverpool, 30. März	nach
Anna, Wachtendorf	Barbadoes
Falmouth, 1. April	von
Neptun, Claassen	Jamaica
Mayaguez, 8. März	von
Wilhelmine, Frage	Bremen

Pockholz-**Kegelkugel,** eigenes Fabrikat, in jeder gangbaren Größe vorräthig, en gros et en détail, per Paar 5—8 ₰, je nach Größe und Qualität, sowie steinbuchene **Kegel** à $1\frac{1}{2}$—$1\frac{2}{3}$ ₰ per Spiel, **Gartenstühle** und **Bänke, Rohr-** und **Ruschenstühle,** sowie billigste Bezugsquelle für Oldenburger **Binsen-Matten,** eichene **Kasten-Karren** und langstielige **Schaufeln** eigener Fabrik.

D. B. Hinrichs & Sohn in Oldenburg.

Sonntag, den 6. und Montag, den 7. April:

Grosse

Musikalische Abendunterhaltung,

ausgeführt von einer bestrenommirten Gesellschaft, bestehend aus 5 Damen und 3 Herren und unter gütiger Mitwirkung des weltberühmten **Mr. Alfred Betit** in Costüm, welcher in 6 verschiedenen Sprachen singt.

NB. Kalte und warme Speisen, sowie Getränke am Platze; zum zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Carl H. Stege.

Am ersten und zweiten Ostertage:

Grosse

Gesang- und komische Vorträge

wozu freundlichst einladen

J. Brumund & Cie.

Durch mich zu beziehen:

Deutsches Liederlexikon. Sammlung der besten und beliebtesten Lieder u. Gesänge des deutschen Volkes. Mit Begleitung des Pianoforte. **976** Lieder. Geheftet: **2 Thlr.** In eleg. Leinenband $2\frac{1}{3}$ Thlr.

G. C. von Thülen.

Bekanntmachung.
263ste vom Staate garantirte Geldverloosung.

Die siebente und Haupt-Gewinn-Ziehung nimmt schon am 30. April ihren Anfang und endigt am 20. Mai 1873, und kommen in derselben auf 50,600 Loose 17,600 Gewinne, 1 Prämie und 49,400 Freiloose zum Gesammt-Betrage von 1 553 440 ₰ zur Entscheidung, und zwar speciell 1 Prämie à 60,000 ₰, 1 Haupt-Gewinn à 40,000 ₰, 1 à 30,000 ₰, 1 à 20,000 ₰, 1 à 16,000 ₰, 1 à 12,000 ₰, 1 à 8000 ₰, 2 à 6000 ₰, 4 à 4800 ₰, 10 à 4000 ₰, 10 à 3200 ₰, 10 à 2400 ₰, 30 à 2000 ₰, 60 à 1200 ₰, 120 à 800 ₰, 250 Gewinne à 400 ₰, 300 a 200 ₰ 398 a 80 ₰, 16,400 a 44 ₰ und 49,400 Freiloose a 2 ₰. — Derjenige von den 252 Hauptgewinnen (von 800 ₰ aufwärts bis 40,000 ₰ inclusive), welcher zuletzt gezogen wird, erhält auch die Prämie von 60,000 ₰, so daß **der höchste Treffer 100,000 Thaler** betragen kann, mindestens aber **60,800 Thaler** betragen muß. — Die Inhaber der am Schluß dieser siebenten Gewinn-Ziehung im Nummernrade zurückbleibenden Loose erhalten ein Freiloos zur künftigen **ersten** Gewinn-Ziehung im Werthe des Einsatzes dieser Ziehung, folglich geht hierbei kein Betheiligter leer aus.

Vom Staate ausgegebene Original-Antheil-Loose zum Planpreise von 5 ₰, 10 ₰, 20 ₰ und Original-Voll-Loose a 40 ₰ zu dieser siebenten und Haupt-Gewinn-Ziehung sind gegen Einzahlung (Postanweisung) oder Nachnahme (Postvorschuß) des Betrages von mir, dem unterzeichneten Einnehmer, bei baldiger Bestellung direct zu beziehen, und erhält jeder Auftraggeber ein Exemplar des Originalplans, welcher das hier Veröffentlichte nur bestätigt.

Jeder Interessent wird von mir sofort nach Ausgabe der Gewinnliste mittelst derselben von dem ihm zugefallenen Gewinn unterrichtet, die Prämie und Haupt-Gewinne zahle ich vor dem planmäßigen Hebungs-Termine gegen eine geringe Provision an die Gewinner persönlich aus, die kleineren Gewinne 14 Tage nach beendigter Ziehung. Der Versand der Freiloose beginnt jedoch längstens 8 Tage nach Ziehungsschluß, nachdem die Ziehungs-Resultate festgestellt und in allen Büchern genau registrirt sind. — Auf besonderen Wunsch berichte ich über die erzielten Gewinne sogleich per Telegraph.

Angesichts der in dieser Haupt-Gewinn-Ziehung zur Verloosung gelangenden enormen Treffer erscheint der Kaufpreis der Original-Loose als eine Bagatelle; es wird der momentane Vorrath an Loosen bald vergriffen sein, und gebietet es das Interesse eines jeden Reflectanten, sich frühzeitig mit dem gewünschten Loosen-Antheil zu versehen, indem kurz vor dem Ziehungs-Anfang Loose **zum Planpreise** schwerlich zu erhalten sein werden. Man wende sich deshalb schleunigst an den concessionirten Einnehmer

Isaac Weinberg in Hamburg,
Hohe Bleichen 41.

P. S. Pläne und jegliche Auskunft gebe ich, auf frankirte Zuschriften, gratis und franco.
D. O.

Redaction, Druck und Verlag von G. C. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg